

Sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte – die Grundlage für Frauen- und Müttergesundheit

Risiken und Gefahren von Kinderehen im In- und Ausland

Jährlich sterben etwa 300.000 Frauen und Mädchen wegen Komplikationen während Schwangerschaft und Geburt

- Das sind 820 Todesfälle jeden Tag
- 99% dieser Todesfälle passieren in Ländern des Globalen Südens
- 90% wären durch medizinische Versorgung vermeidbar

1990 sind 385 Frauen bei 100.000 Lebendgeburten verstorben. Das Ziel 3 der Agenda 2030 sieht vor, dass bis zum Jahr 2030 nur mehr 70 Todesfälle auf 100.000 Lebendgeburten kommen.

Was zu tun ist

Mädchen bilden und stärken

- 31 Millionen Mädchen im Volksschulalter dürfen nicht in die Schule gehen.
- Jeden Tag werden 39.000 Mädchen unter 18 Jahren verheiratet.
- Komplikationen während Schwangerschaft und Geburt gehört zu den Haupttodesursachen der 14-18 Jährigen.
- Die weltweit häufigste Todesursache bei Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren ist der Suizid – eine Tatsache, die Fragen bezüglich der Chancen junger Frauen aufwirft.

Gesundheitsversorgung verbessern

- Nur 43% aller Frauen und Mädchen in Ländern des Globalen Südens haben mehr als drei medizinische Untersuchungen während einer Schwangerschaft.
- Lediglich 34% der Mütter bringen ihr Kind in einem Gesundheitszentrum zur Welt.
- HIV/AIDS ist die Haupttodesursache von Frauen und Mädchen zwischen 15-44 Jahren.

Zugang zu Verhütungsmitteln sicherstellen

- 225 Millionen Frauen würden gerne verhüten, haben aber keinen Zugang zu Verhütungsmitteln.
- Jährlich kommt es zu 80 Millionen ungeplanter Schwangerschaften. Darauf folgen etwa 40 Millionen Schwangerschaftsabbrüche weltweit.

Sicheren Schwangerschaftsabbruch ermöglichen

- Jährlich kommt es zu rund 40 Millionen Schwangerschaftsabbrüchen.
- Die Hälfte aller weltweit durchgeführten Schwangerschaftsabbrüche sind unsicher und bergen somit ein großes gesundheitliches Risiko in sich.
- Etwa 98% aller unsicheren Abbrüche werden in Ländern des Globalen Südens vorgenommen.
- 13% aller Müttersterblichkeitsfälle sind auf unsichere Abbrüche zurückzuführen.
- Restriktive Gesetze verhindern Abbrüche nicht, sexualpädagogische Aufklärung und Zugang zu Verhütungsmitteln sehr wohl.

Fokus: Risiken und Gefahren von Kinder- und Zwangsehe



15 Millionen

Mädchen werden jährlich vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet.



70.000

Mädchen im globalen Süden sterben jedes Jahr aufgrund von Komplikationen in der Schwangerschaft oder bei der Geburt.



700 Millionen

Mädchen und Frauen leben mit den Konsequenzen, vor deren 18. Geburtstag verheiratet worden zu sein.



62 Millionen

Mädchen gehen heute nicht in die Schule.

Kinderheirat stellt eine **schwere Verletzung der Menschenrechte** dar. Sie ist die am meisten verbreitete Form von sexuellem Missbrauch und Ausbeutung von Mädchen, obwohl auch Buben von Kinderehe betroffen sind.

Werden junge Mädchen verheiratet, können sie meist ihre **Schulbildung nicht fortsetzen** und müssen sich von Familie und Freunden trennen. Sie dürfen nicht erwerbstätig sein und sind an den Haushalt gefesselt. Kinderheirat führt oft zu Zwangsarbeit oder sexueller Ausbeutung und Gewalt.

Damit einher gehen **gesundheitliche Risiken**, allen voran verfrühte Schwangerschaften und Krankheiten wie HIV/Aids. Nicht nur den jungen Müttern, sondern auch ihren Neugeborenen drohen gesundheitliche und psychische Probleme.

Hauptursachen für Kinderehen sind vor allem soziale Normen, die junge Mädchen abwerten, Mädchenhandel, Abhängigkeiten von Mitgift sowie Bürgerkriege. Humanitäre Krisen verstärken Armut, Unsicherheit und mangelhaften Zugang zu Bildung – Faktoren, die zu Kinderehen führen. Arme Familien, die aufgrund einer Krise ihr Land und ihr Zuhause verloren haben, sehen die Verheiratung ihrer Töchter oft als einzige Möglichkeit, ihre ökonomischen Probleme zu verringern, da so ein Mund weniger gefüttert werden muss.

Sustainable Development Goals (SDGs)

Die 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten Ziele für nachhaltige Entwicklung sollen helfen, bis 2030 Armut weltweit zu bekämpfen, den Klimawandel zu stoppen und Ungleichheit der Geschlechter zu verbannen.

Besonders SDG Nummer 5

„Geschlechtergerechtigkeit erreichen, Frauen und Mädchen ermächtigen“, muss ehrgeizige und auf Grundrechten basierende Kennzeichen enthalten, die es UN-Mitgliedsstaaten erlauben, Programme, Entwicklungen und Strategien zu verfolgen, die Kinderheirat, die Bildung von Mädchen, reproduktive Gesundheit und Gewalt betreffen.

Maßnahmen

- Zugang und Qualität zu Schulbildung für Mädchen erhöhen: Ein Mädchen, das 7 Jahre in die Schule geht, heiratet im Durchschnitt um 4 Jahre später und bekommt 2,2 Kinder weniger.
- Stärkung von Mädchen durch Informationen, Fähigkeiten und Unterstützungsnetzwerke
- Bildung und Mobilisierung von Eltern und Communities
- Wirtschaftliche Unterstützung und Anreize für Mädchen und ihre Familien
- Förderung entsprechender rechtlicher und politischer Rahmenbedingungen